



## **Pädagogisches Begleitmaterial zum Film** **„Bornholmer Straße“**

Sehr geehrte Lehrkräfte,

dieses kurze, pädagogische Begleitmaterial zum Spielfilm „Bornholmer Straße“ (Regie: Christian Schwochow) kann zur Vorbereitung der Filmsichtung im Unterricht verwendet werden.

Innerhalb einer Schulstunde können die Schüler\*innen in Gruppen eine Auswahl der untenstehenden Aufgaben bearbeiten. In einer nachfolgenden Stunde können die Gruppen ihre Ergebnisse präsentieren.

Die Tragikomödie eignet sich ab der 8. Klasse zur Auseinandersetzung mit dem historischen Ereignis des Mauerfalls am 9. November 1989. Das Sachbuch „Der Mann, der die Mauer öffnete“ von Gerhard Haase-Hindenberg diente als Anregung für den Spielfilm und zeichnet die Ereignisse aus der Sicht von Oberstleutnant Harald Jäger, am Tag des Mauerfalls diensthabender Leiter der Grenzübergangsstelle Bornholmer Straße, nach.

---

### **Informationen zum Film:**

ein Film von Christian Schwochow

mit Charly Hübner, Milan Peschel, Ulrich Matthes, Max Hopp u.a.

fsk-Freigabe ab 6 Jahren, empfohlen ab 8. Klasse

Länge: 88 Minuten

Produktionsland / -jahr: Deutschland / 2014

Genre: Spielfilm, Drama, Tragikomödie

Link zur Filmwebsite mit Trailer:

<https://www.youtube.com/watch?v=4HZRneBeoT4>

### **Informationen zu Fachbereichen und Themen:**

Fachbereiche: Geschichte, Politik, Ethik, Psychologie, Deutsch

Themen: Mauerfall, SED-Regime, geteiltes Deutschland, DDR, Tragikomödie

---



## **Einführende Texte:**

### Kurzinhalt:

Die Tragikomödie erzählt die unglaubliche, aber wahre Geschichte von Oberstleutnant Harald Jäger (im Film Harald Schäfer) und die überraschende Wendung am Grenzübergang Bornholmer Straße in den letzten Stunden vor dem Mauerfall.

9. November 1989: Oberstleutnant Harald Schäfer (Charly Hübner) sieht im Fernsehen die Pressekonferenz mit Günter Schabowski, in der die Reisebeschränkungen für DDR-Bürger\*innen de facto aufgehoben werden. Wenig später versammeln sich die ersten Ost-Berliner\*innen vor dem Grenzübergang Bornholmer Straße, und es beginnen dramatische Stunden. Denn während Harald mit seinen Kollegen (Milan Peschel, Ulrich Matthes, Max Hopp u.a.) vergeblich auf Anweisungen seiner Vorgesetzten wartet, droht die Lage zu eskalieren: Immer mehr Menschen versammeln sich vor dem Grenzübergang und fordern die Öffnung der Grenze. Unter enormem Druck entscheidet sich Oberstleutnant Harald Schäfer schlussendlich, die Menschen passieren zu lassen.

### Kurzbiografie Regie:

Christian Schwochow studierte an der renommierten Filmakademie Baden-Württemberg. Im Laufe seiner Karriere wechselte er zwischen TV- und Kinoproduktionen und erhielt zahlreiche nationale und internationale Preise. Erste Aufmerksamkeit erregte er 2008 mit seinem Spielfilmdebüt NOVEMBERKIND, das ein Überraschungserfolg an den Kinokassen war. Sein zweiter Spielfilm DIE UNSICHTBARE (2011) hatte seine Welturaufführung beim Festival in Karlovy Vary. Schwochows nächster Film WESTEN (2013) wurde beim World Film Festival in Montreal mit dem Preis der Internationalen Filmkritiker- und Filmjournalisten-Vereinigung FIPRESCI prämiert.

Christian Schwochows Fernsehfilm „Bornholmer Straße“ (2014) erzählt die Geschichte des Offiziers, der die Mauer öffnete. Der Film ist nach wie vor ein großer Publikumserfolg und erhielt den Grimme-Preis sowie den Bambi als „TV-Ereignis des Jahres“.

Der Regisseur wurde mehrfach mit dem renommierten Grimme-Preis ausgezeichnet, zuletzt für "NSU – Mitten in Deutschland" und die hochgelobte TV-Serie "Bad Banks". Sein Biopic PAULA (2016) feierte seine Premiere beim Filmfestival Locarno. Christian Schwochows Verfilmung des Romanklassikers DEUTSCHSTUNDE von Siegfried Lenz ist sein fünfter Spielfilm für die große Leinwand. Für Netflix realisierte Christian Schwochow bisher vier Episoden der Kult-Serie "The Crown". Sein sechster Kinospielefilm JE SUIS KARL ist ein packender Film über Verlust, Verführung und die neue Rechte. Der Film hatte auf der Berlinale 2021 seine Weltpremiere. "München - Im Angesicht des Krieges" (2022) war Schwochows erster abendfüllender Spielfilm für Netflix. Im Jahr 2022 arbeitet er an Staffel sechs von „The Crown“.

Kurzbiografie Drehbuchautor\*innen:

**Heide Schwochow**, Jahrgang 1953. Aufgewachsen in Bergen auf Rügen, Pädagogikstudium in Leipzig, Studium der Schauspielregie an der Schauspielschule „Ernst Busch“ Berlin und am Institut für Journalistik in Hannover. Freie Arbeit als Regieassistentin, Regisseurin, Autorin beim Radio-Feature, im Theater und beim Hörspiel. Seit 2006 Drehbuchautorin. Enge Zusammenarbeit mit dem Sohn Christian Schwochow an den Filmen „Martha und der Fliegende Großvater“, „Novemberkind“, „Die Unsichtbare“, „Westen“, „Bornholmer Straße“ und „Deutschstunde“, bei denen er Regie führte. Den zweiteiligen Fernsehfilm „Landgericht“ realisierte Matthias Glasner. Zahlreiche Nominierungen und Preise, unter anderen die Lola-Nominierung/Bestes Drehbuch für „Novemberkind“ 2008, den Grimme-Preis für „Bornholmer Straße“ (2015) sowie für „Landgericht - Geschichte einer Familie“ (2018).

**Rainer Schwochow**, Jahrgang 1952. Physik- und Informatikstudium in Dresden, Exmatrikulation wegen versuchter Republikflucht, anschließend drei Jahre Industriehilfsarbeiter. 1975 bis 1980 Studium der Theaterwissenschaft in Leipzig, Theater- und Hörspieldramaturg. Ausreiseantrag 1988. Ab 1990 freier Hörfunk- und Sachbuchautor und Regisseur, vorwiegend lange Radiofeatures für diverse ARD-Anstalten und den Deutschlandfunk. Thematische Schwerpunkte: Soziale und gesellschaftspolitische Themen. Zusammen mit Heide Schwochow viele Reise- und andere Features sowie das erste gemeinsame Drehbuch für den Fernsehfilm „Bornholmer Straße“ (ARD).





### Regisseur Christian Schwochow über seinen Film:

Als die Mauer fiel, war ich elf Jahre alt und machte, was die meisten in meinem Alter taten: Ich schlief tief und fest. Am Morgen danach weckten mich meine Eltern aufgeregt und sagten: „Wir waren heute Nacht im Westen!“ Zur Feier des Tages musste ich nicht in die Schule. Wir wohnten in der Schönhauser Allee, etwa zwei Kilometer entfernt vom Grenzübergang Bornholmer Straße. Die Mauer ging direkt durch unseren Bezirk, ich sah sie jeden Tag und nie hätte ich gedacht, dass ich je die andere Seite hinter der Wand kennen lernen würde.

„Wo warst du am 9. November 1989?“ Diese Frage habe ich in den vergangenen Jahren hundertfach gestellt – und selbst hundertfach beantwortet. Kaum ein Datum der letzten Jahrzehnte hat sich so stark ins kollektive Gedächtnis gebrannt: Der Fall der Mauer hat die Welt verändert, und wann immer ich die Bilder jener Nacht sehe, diese unendliche Anspannung und dann die große Erlösung, bin ich sehr bewegt – als wäre das alles noch nicht so lange her. Es war an der Zeit für einen großen Spielfilm über dieses Ereignis!

Wer hat die Mauer geöffnet? Dazu gibt es unterschiedliche Auffassungen: Günter Schabowski? Die Partei? Die Bürgerrechtler? Das Volk der DDR? Alle Antworten sind richtig. Aber einer wird dabei vergessen: Jemand, dessen Namen kaum einer kennt, obwohl er am 9. November großen Mut bewies. Der Mann, der in jener Nacht den Schlagbaum am Grenzübergang Bornholmer Straße öffnete: Genosse Harald Jäger. Er ist die Hauptfigur in unserer Geschichte. Muss man über so jemanden einen Film machen? Über einen, der sein Leben in den Dienst der Staatssicherheit stellte? Ja! Die Geschichte des Volkes, das sich friedlich von den Mauern befreit, wurde oft erzählt. Es ist Zeit für eine andere Perspektive.

Oberstleutnant Harald Jäger hat den „antiimperialistischen Schutzwall“ mit eigenen Händen aufgebaut. Später hat er ihn bewacht und mit aller Gewalt verteidigt. Die Grenze – sie war sein Leben. Wie viele hat er ihren Sinn nie angezweifelt: Wenn alle guten Kräfte das Land verlassen, blutet die DDR aus. Was wird dann aus dem Traum von einer sozialistischen Gesellschaft?

Absurdität und Dramatik – beides lag in jenen Stunden dicht beieinander. Das will der Film erzählen. Und so ist die „Bornholmer Straße“ kein klassisches historisches Drama und ebenso wenig ein Heldenepos, sondern ein tragikomischer Film über das Scheitern einer Republik und über den Aufbruch in ein neues Leben. Und darüber, wie ein Mann, der „auf der falschen Seite“ stand, im entscheidenden Moment das Richtige tat und damit die Welt veränderte.



## Interview mit den Drehbuchautor\*innen Heide und Rainer Schwochow:

*Was verbinden Sie persönlich mit dem 9. November 1989? Wie haben Sie diesen Tag erlebt? Was ist Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben?*

**Heide und Rainer Schwochow:** Am 9. November 1989 hatten wir am Vormittag einen Termin bei der Abteilung Inneres. Sie war zuständig für die Bearbeitung bzw. „Betreuung“ aller DDR-Bürger, die einen Ausreiseantrag gestellt hatten. Unser Antrag lief seit ungefähr einem Jahr.

An diesem Tag sagte uns die Sachbearbeiterin: „Ihr Ausreiseantrag ist genehmigt worden! Das genaue Datum der Ausreise kann ich Ihnen noch nicht sagen. Sie werden von uns hören, dann kann es sehr schnell gehen.“ Wir nahmen die Nachricht mit gemischten Gefühlen auf. Einerseits freuten wir uns: Endlich ist es so weit! Aber ohne Termin wirkte es schon wieder wie Schikane. Außerdem waren wir in den letzten Wochen jeden Tag bei den Mahnwachen in der Berliner Gethsemanekirche. Im Land herrschte Aufbruchsstimmung. Wollten wir überhaupt noch hier weg? Am Abend dann, die Pressekonferenz von Günter Schabowski. Die erste Reaktion? Galgenhumor! „Jetzt kommt die ganze DDR mit in den Westen.“ Wie und wann das mit der „Reisefreiheit“ beginnen sollte, wussten wir nicht. Schabowskis Worte: „Das gilt ab sofort!“, nahmen wir nicht ernst.

Am selben Abend waren wir bei einer Freundin zum Geburtstag eingeladen. Sie wohnte in einer Seitenstraße der Bornholmer Straße. Nachts gegen halb zwölf standen wir auf dem Balkon und rauchten. Uns fiel auf, dass unheimlich viele Menschen in Richtung Grenzübergang unterwegs waren. Natürlich wollten wir wissen, was dort los ist. Wir zogen unsere Mäntel an, wir liefen los. Der Menschenstrom wurde immer dichter, je näher wir dem Übergang kamen. Auf der Bornholmer Straße stauten sich die Autos und Straßenbahnen in Richtung Grenze.

Und dann liefen wir plötzlich inmitten all der Menschen über die Grenze. Sie war wirklich offen: Wahnsinn!!! Die Grenzsoldaten standen am Rand, keiner kontrollierte mehr, die ersten Menschen kamen schon wieder zurück. Hinter der Bornholmer Brücke standen Sonderbusse, die uns zur U-Bahnstation brachten. Von dort fuhren wir direkt zum Kudamm. Wir riefen einen Bekannten an, der schon früher aus der DDR nach Westberlin ausgereist war. Kurze Zeit später kam er mit dem Auto, lud uns ein und fuhr mit uns durch Kreuzberg und Neukölln, in die letzten toten Nischen, durch Kneipenviertel und Kieze. Das hatte etwas Unwirkliches. Es kam uns vor wie eine Sightseeing-Tour mit einem Führer, der keinen Kontakt zu seinen Touristen haben will. Zu einem Bier lud er uns nicht ein. Ihm machte die Maueröffnung Angst. Schweigend brachte er uns zur Bornholmer Straße zurück. Morgens um vier Uhr waren wir wieder zu Hause. Christian schlief und hatte von all dem nichts mitbekommen. Am Nachmittag fuhren wir zusammen nach Westberlin.



*Was hat Sie dazu inspiriert, die Geschichte von Harald Jäger zu erzählen? Wieso ausgerechnet die Geschehnisse am Grenzübergang „Bornholmer Straße“?*

**Heide Schwochow:** Ein Produzent fragte mich, ob ich Lust dazu hätte. Die Nacht des 9. November ist ein hochemotionales, weltbewegendes Ereignis. Aber man hat die Bilder und Geschichten natürlich auch schon oft gehört. Aber sie aus der Perspektive der Grenzer zu erzählen? Jener Menschen, mit denen ich eigentlich nie etwas zu tun haben wollte? Das hat mich neugierig gemacht. Als ich dann die Erzählungen von Harald Jäger hörte, wusste ich, diese Geschichte möchte ich schreiben. Ein Antiheld trifft in einer besonderen historischen Situation eine Entscheidung, die ihn zum Helden macht. Das ist der Stoff für einen besonderen Film.

*„Bornholmer Straße“ ist eine Tragikomödie. Lachen und Weinen liegen hier eng beieinander. Warum haben Sie sich für dieses Genre entschieden? Was kann eine Komödie im Gegensatz zu einer rein historischen, filmischen Aufbereitung beim Zuschauer leisten?*

**Heide und Rainer Schwochow:** Ist das nicht auch absurd? Menschen, die immer auf Befehle reagieren mussten, bekommen in solch einer historischen Nacht keinerlei Anweisung. Man lässt sie allein. Das gesamte Politbüro schläft, die Vorgesetzten schweigen. 18 bewaffnete Männer stehen Tausenden von DDR-Bürgern gegenüber. Sie sind plötzlich jammervolle Gestalten, die völlig überfordert sind. Die Situation kann jederzeit kippen. Denn würden diese Gestalten tatsächlich zu den Waffen greifen, wäre eine blutige Katastrophe unausweichlich. Diese Gratwanderung in dem Film zu erzählen, war die Herausforderung. Da wir den positiven Ausgang der Geschichte kennen, erlauben wir uns, die komische Seite genauso wie die tragische zu zeigen. Das Lachen gibt dem Zuschauer das befreiende Gefühl, Geschichte nicht als einen unbeeinflussbaren Ablauf zu sehen, sondern sich selbst als gestaltendes Subjekt wiederzuerkennen.

*Herr Schwochow, Sie arbeiten das erste Mal mit Ihrem Sohn und Ihrer Frau zusammen. Wie fühlt sich das an?*

**Rainer Schwochow:** Heide fragte mich, ob ich Lust und Zeit hätte, an dem Drehbuch mitzuarbeiten. Da wir den realen Abend zusammen erlebt hatten, war das eine gute Voraussetzung. Mir fiel es leichter, mich in die militärischen Abläufe und die Geografie des Grenzübergangs hineinzusetzen. Wir hatten schon oft zusammen an Radiofeatures gearbeitet. Die Herausforderung, einmal gemeinsam ein Drehbuch zu schreiben, war reizvoll. Es wurde eine ganz neue Erfahrung, denn die Rollenverteilung bei der Radioarbeit war immer eine andere. Es dauerte eine Weile, ehe wir die richtige Form der Zusammenarbeit gefunden hatten. Christians Fragen und Anregungen während der Drehbucharbeit waren



Berliner Beauftragter  
zur Aufarbeitung  
der SED-Diktatur

media.  
Bildungspartner

etwas Neues für mich. Bisher hatte ich das nur beiläufig aus seiner Arbeit mit Heide erlebt. Es war schon etwas ganz Besonderes, einmal in dieser Konstellation zusammen zu arbeiten: Die familiäre Beziehung mit gemeinsamen Erfahrungen reduziert sich, oder je nach Betrachtungsweise – erweitert sich auf einen gemeinsamen Arbeitsgegenstand.

Eine Erfahrung, die ich genauso wenig missen möchte wie das Erlebnis des 9. November.

*Beide Interviews / Texte zum Film stammen aus dem ARD-Pressheft zur Erstausstrahlung 2014.*





## **Mögliche Aufgaben zur Vorbereitung auf die Filmsichtung**

Zur inhaltlichen Vorbereitung können diese Aufgaben in Teilgruppen in einer Unterrichtsstunde vor der Filmsichtung bearbeitet werden. Der hier vorangestellte Text von Christian Schwochow sowie das Interview mit Heide und Rainer Schwochow eignen sich zur Vorbereitung der Aufgaben und der Filmsichtung für alle Schüler\*innen. In einer weiteren Schulstunde können die einzelnen Gruppen ihre Ergebnisse den Mitschüler\*innen präsentieren.

- 1.) Aufgabe zur Pressekonferenz mit Günter Schabowski am 9. November 1989 (z.B. [https://www.youtube.com/watch?v=sNF\\_NwSySaU](https://www.youtube.com/watch?v=sNF_NwSySaU) / <https://www.youtube.com/watch?v=IIE7tCeNbro>):
  - Wer war Günter Schabowski?
  - Schabowski verkündete in der berühmten Pressekonferenz vom 9. November 1989 ein neues Reisegesetz. Was sah dieses Gesetz vor und warum führte es zum Mauerfall?
  - Warum sah sich das SED-Regime gezwungen, ein neues Reisegesetz zu erlassen?
- 2.) Sammelt Fakten zum Grenzübergang Bornholmer Straße in Berlin. Wie vollzog sich die Grenzöffnung 1989 an jener Stelle?
- 3.) Welche Schlagzeilen und „Aufmacher“-Fotos unterschiedlicher Medien zum Mauerfall am 9. November 1989 lassen sich finden? Was transportieren diese? Achtet bei eurer Recherche darauf: Welche Rolle haben westdeutsche Medien am Abend des 9. November 1989 gespielt?
- 4.) Findet Zeitzeug\*innen-Berichte im Internet. Wie haben einzelne Menschen die Grenzöffnung zwischen DDR und BRD und vor allem im geteilten Berlin damals erlebt?
- 5.) Recherchiert weitere Interviews mit dem Regisseur Christian Schwochow und / oder den Drehbuchautor\*innen Heide & Rainer Schwochow. Filtert wichtige Informationen heraus zu:
  - Machart des Filmes
  - Wahrheitsgehalt der Geschichte
- 6.) Recherchiert Filmkritiken zu „Bornholmer Straße“. Tragt zusammen, was an dem Film für gut befunden wurde und welche Aspekte kritisch gesehen werden.